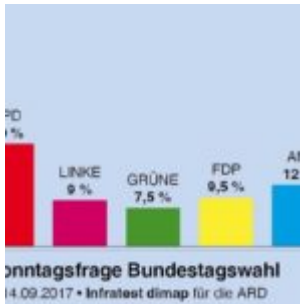


# Infratest: AfD bei 12 Prozent – Widerstand mehr denn je geboten



Von CANTALOOOP | Der zivile und geordnete Widerstand, natürlich gemäß der Verfassung legitimiert, so wie ihn auch die Väter unseres Grundgesetzes bereits vorsahen, erscheint mehr denn je geboten. Derweil unsere Regierung, an deren Spitze eine Kanzlerin steht, die offenbar jedes Maß verloren hat – und sich stellenweise wie der römische Protagonist gebärdet, mit allen demokratisch zur Verfügung stehenden Mitteln zur Raison gebracht werden muss. Auch in Anbetracht der Tatsache, dass es nahezu unmöglich erscheint, ihre erneute, auch in den eigenen Reihen durchaus nicht ganz unumstrittene 4. Kanzlerschaft zu verhindern. Ihr konziliantes Auftreten täuscht geflissentlich über ihre zweifellosen Defizite in vielerlei Hinsicht hinweg. Darüber wurde schon hier und auch an anderen Stellen bereits vortrefflich berichtet und gestritten.

Zwischenzeitlich trägt die „Chefin“ glasklare Züge einer Autokratin, die Kritik oder gar Anregungen – und seien diese auch noch so berechtigt – einfach nicht mehr zur Kenntnis nimmt, oder gar despektierlich zur Seite wischt. L'état, c'est moi. Sie kontrolliert zwischenzeitlich Staat, Medien, Parlament und die halbe EU fast im Alleingang. Vor irgendwoher kommt uns das bekannt vor. Auch dass zukünftig nach Ansicht aller in der Regierung vertretenen Parteien nur noch alle fünf Jahre gewählt werden soll, passt genau in dieses Schema des beginnenden Größenwahns.

Es scheint knappe zehn Tage vor der „Schicksalswahl“ ebenfalls nicht ganz ausgeschlossen, dass der neue Vizekanzler an ihrer Seite in einer möglichen schwarz-gelben Koalition auch der smarte FDP-Chef und „one-man-show“ Christian Lindner sein könnte. Vorausgesetzt, dass dessen Wahlergebnisse noch entsprechend „angeglichen“ werden, oder die Grünen im politischen Nirwana verschwinden.

Nachdem der zunächst so hochgelobte Kanzlerkandidat der Sozialdemokraten aus Würselen, der jedoch in Geist und Habitus eher an eine Realsatire, denn an einen seriösen Volksvertreter erinnert, die „alte Tante SPD“ in ein Umfragetief ungekannten Ausmaßes geführt hat, verspricht der von der Berichterstattung überaus hofierte junge Herr Lindner einen „frischen Wind“ im drögen Wahlkampf. Er wird seinem Ruf als „Posterboy“ mehr als gerecht, begeistert durch seine „Unverbrauchtheit“ insbesondere auch die Damenwelt und animiert selbst einige eingefleischte „Nichtwähler“. So wird er mancherorts sogar schon als eine Art „deutscher Emmanuel Macron“ gesehen, der adrette Lehrersohn aus Wuppertal. Damit könnte der Reserveoffizier und Vorzeigeunternehmer unserer „Kanzlerin-ad-infinitum“ sinnbildlich eine Frischzellenkur verabreichen. Vorausgesetzt, dass der markante FDP-Mann anstelle des „abgehalfterten Zirkuspferdes“ Schulz fortan willig ihren Anweisungen Folge leistet. Und das wird er mit absoluter Sicherheit tun.



Merkel gebärdet sich stellenweise wie der römische Protagonist.

Schließlich hat Merkel auch das einstige politische Schwergewicht Horst Seehofer bezwungen – und in einen handzahmen Bettvorleger verwandelt. Da wird sie mit dem „Leichtmatrosen“ Lindner sicherlich ganz ähnlich verfahren. Seine derzeit „populistischen“ Forderungen nach Einbremsung der ungesteuerten Einwanderung aus Afrika und Nahost wird er aus schierem Machtkalkül schon sehr bald nach der Wahl transkribieren. Denn eine der Neuzeit angepasste Affirmation wie „Weiter so“ zur absolutistischen Kanzlerinnenpolitik hört sich da doch gleich viel besser – und vor allem risikoloser für ihn und seine „Follower“ inner- und außerhalb seiner liberalen Partei an. Noch hat sie alle kleingekriegt, werter Herr Lindner. Danach sollten sie ihre angedachten Handlungen in der Zukunft ausrichten.

Abschließend sind in dieser Causa noch die, dem System treu(-doof) folgenden Medien erwähnenswert, die ihrer Aufgabe zur Information und Aufklärung der Bürger nur noch dahingehend

nachkommen, als dass sie in einer Art von journalistischer Filterblase lebend, „Frontalunterricht“ mit den Lesern und Zuhörern gestalten und somit eine deskriptive und keine normative Haltung mehr zur Welt an sich propagieren. Die Antizipation des Kanzlerinnenweltbildes bis tief hinein in die Redaktionsstuben – das ist wahrlich ein Novum im Deutschland der Jahre 2005 bis 2017.

Wurde noch über Schröder und vor allem Kohl seitens der Presse außerordentlich kritisch – ja fast schon böswillig berichtet, so ist diese uneingeschränkte Loyalität der amtierenden Kanzlerin gegenüber einhergehend mit einer weitestgehend unkritischen Kenntnisnahme der zwischenzeitlich für jeden sichtbaren und radikalen Umgestaltung des Landes. Solch eine Art von „eingehegtem Denken“ ist geradezu symptomatisch für die jüngere Generation von Redakteuren, Journalisten und auch Prominenten – und gleichwohl ein weiterer Punkt, Merkel an der Fortsetzung dieser richtungsweisenden Politik durch eine kluge Wahlentscheidung zu hindern. So zeigt sich doch wieder einmal auf verblüffende Weise, wie verkommen und zerrüttet viele Institutionen in Deutschland mittlerweile geworden sind – deren unangreifbare moralische Untadeligkeit uns lange Zeit geradezu sakrosankt galt.

Wir müssen als „Volk und Einheit“ die Kunst wieder erlernen, keine Angst mehr davor zu haben, Falsches zu kritisieren. Und am 24.9.2017 endlich eine Opposition legitimieren, die diesen Namen auch verdient!